

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Nº 263.

Sonntag den 20. September.

1863.

## Bekanntmachung.

Die Reinigung der städtischen Schleusen soll auf drei Jahre vom 1. October d. J. ab verbunden werden. Unternehmer wollen sich Donnerstag den 24. September d. J. Vormittags 11 Uhr zur Licitation, wobei die Auswahl unter den Licitanten und jede sonstige Entschließung vorbehalten bleibt, auf dem Rathause einfinden. Die Bedingungen können daselbst vorher eingesehen werden.

Leipzig, am 10. September 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Schleißner.

## Bekanntmachung.

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 10. dieses Monats heute stattgefundenen neunten Ausloosung von Schuldsscheinen der unverzinslichen Anleihe zum Armenhausbau wurden die Nummern 6, 8, 14, 42, 65, 71, 75, 87 ausgelost; wegen der Rückzahlung wird den Inhabern der betreffenden Schuldsscheine weitere Mitteilung zugehen.

Leipzig, den 18. September 1863.

Das Armendirectorium.

## Meine Denkwürdigkeiten aus dem Jahre 1813.

(Fortsetzung und Schluss.)

### 6) Was mit Bruder Moritz und einem Kosakenpferde geschehen.

Bruder Moritz nahm aber damals Gelegenheit, mit seinen Erlebnissen aus der Schlacht sich zu brüsten. Die Kosaken hatten die vielen Stallungen der goldenen Kanne natürlich nicht unbenuzt gelassen und es hatten dort und in dem unendlich langen Hofe immer ganze Schwärme sich herumgetrieben. Auch, daß sie im Hofe Feuer angezündet und daran ihre Speisen bereitet, hatte der beherzte Hauseigenhümer, der ehrenwerthe Johann Severin Wagner, nicht verhindern können, obwohl er ihnen mit seiner, sonst von allen gefürchteten mächtigen Stimme gar vielmals sein Donnerwort zugeraufen: "wartet, ich will Euch auf das Collet steigen!" Nun hatte einmal Moritz einige Inselslichter über den Hof weg zu einer Nachbarin tragen sollen. Ein härtiger Kosak hatte die Leiter mit dem einen Ende aus ihrer grauen Papierhülle herausgerissen, dieser Verlödung auch keinen Widerstand widerstanden, sondern sofort den kleinen Transporteur am Kragen erwischt, ihm die Leiter abgenommen und, am Dachende haltend, eins nach dem andern in den brodelnden Kessel gesteckt und, nachdem das Innere abgeschmolzen, den dampfenden Docht wie ein Stengelchen Beifuß durch das schmunzelnde Maul gezogen. Moritz war voller Bewunderung stehen geblieben. Diese Leidet des kaum vierjährigen Knirpses mochte dem sorgsamen Koch und seinen Kameraden gefallen haben, kurz, sie hatten ihn auf den Pferden reiten lassen, ihm einen Säbel umgeschossen, eine Pelzmütze aufgestülpt, daß nur noch Leib und Beine von ihm zu sehen gewesen, ihn in ihre Witte genommen, ihm gute Bischen aus dem Kessel gefüllt und aus ihren Bottyslaschen trinken lassen und ihm sonst alle möglichen Freudenleiken erzeigt. Meine Mutter, über sein langes Ausbleiben besorgt, schaut endlich aus dem Vorzaal Fenster nach dem Jungen aus und muß ihn mit ihren eigenen Augen in mehr als jenem Kornemannschen einsönntägigen Zustande von einem zum andern Sohne der Donschen Steppen taumeln sehen und hören, wie die Kerls sich darüber halb totlachen. Sie schreit über dieses Schauspiel auf, die Kosaken seien empor und Einer ruft ihr, im ganzen Gesicht lachend, zu: "oh, nix thun, Mütter! dobre Bursch, dobre! — ihn bringen!" das hatte die Mutter aber doch nicht abgewartet, sondern den total benebelten Jungen sofort selbst herausgeholt. Meine Mutter setzte hinzu: "sie hätten ihn mit noch ganz und gar verlosakt!" Der Held dieser Geschichte bemerkte dazu, in der Freude der Erinnerung förmlich strahlend: "ja, Mütter! nicht wahr, Bunkers hatte ich auch schon?" "Na und was für welche! — Du freuest Dich wohl noch heute darüber?" versetzte die Mutter, Moritz aber entgegnete stolz: "die gehörten einmal dazu — jetzt habe ich keine!" und flügte mit großer Wichtigkeit bei: "den Pferdehus unten im Hausslur, der dort ange-

nagelt ist zum Andenken, den kennt Ihr doch? den hat sich ein Kosakenpferd, das hintenauß geschmissen hat, gleich dorthin vom Beine abgeschleudert — das hätte ich auch beinahe gesehen!" "Na nun mache es nur nicht gar zu arg, Moritz!" berichtigte die Mutter — "so schlimm ist es schon nicht gewesen. Das Pferd hatte allerdings fast drei Ellen hoch hinten hinaus geschlagen und da es dabei die Bretwand dort durchgeschlagen und mit dem Hufe in dem Loch hängen geblieben war, so hatte es natürlich das Bein dabei gebrochen und ist tot geschossen worden; Herr Wagner aber hat den Pferdehus allerdings zum Andenken an jene Stelle annageln lassen." Moritz blies sich auf: "seht Ihr's, so wild waren die Pferde und ich habe doch darauf geritten!" — Wir sahen mit Ehrfurcht auf unsern kriegserfahrenen "großen Bruder".

### 7) Wie der Richter von Zweinaudorf mit zwei Kosaken fertig wird.

Die Heldenthat desselben bringt mir den alten Richter von Zweinaudorf in das Gedächtniß zurück. Es war ein sehr braver Mann und richtiger Bauer. Er hatte nur zwei Fehler. Er sprach etwas sehr durch die Nase und prahlte gern mit seinen Erlebnissen in der Schlacht. Beide Fehler ergötzten nur, Bekannte und Unbekannte. Keiner aber hat dem biederem Manne das Herzleid angethan, das ihm merken zu lassen. Wer weiß auch, wie es ausgefallen wäre, denn der Richter hielt gar sehr auf Respect. Seine Erlebnisse bestanden aber eigentlich nur in einem einzigen. Das zu erzählen, veranlaßte ihn aber der genannte Kupfer auf alle ersinnliche, etwas heimtlückische Art, so oft der Richter die Schenke Abends besuchte. Ich habe es auf diese Weise und zwar immer genau mit denselben Worten, so unzählige Male von ihm vorgetragen hören, daß ich noch jede Sylbe weiß. Er erzählte es folgendergestalt: "Ja, ihr Ringrichen, in Kriege da lärnt mer de Mänschen senn von verschiedenerley Dart, ich mischte's abber, weest'ch Gutt! liegen, wann mer oh nur eine einzige gefalln hette. De Franzosen, die machten erscht immer sua dußemang, adder se hotten oh siehre hingrn Uorn, se kunnen Dalles nich quot genung kreien un wenn se oh immer oart'g woarn, mer wußte doch immer oh schuon, was es geschluan hatte. De Ehfreicher, die wuaren su durmang, daß mer nich su rächt klug draus wärn konnte, mer mußten adder oh Alles hengähn, sunst paßte's'n nich. De Russen, na ver dän funnte mer gleich de Fiden zubingn, sunst woars wäg, was mer drinne hatte. De Weiern und de Wartenbärgen un was sunst suo doa woar, die woarn fallermänts grub, vun dänn hatte mer à Kloß wäg, ehr mer sids versoack. De Preisen, die hotten 'ch egal ihen juten Jchnig an Bräte un's Vaterland; adder se noahms oh fern juten Jchnig un's Vaterland und soaten immer: mer bezoihn man Alles — se bezoihens oh, adder wie! 's woahr oh nich veel anders, wie gemaust hätt'ch bahle gesoat, fuhraschirt wuoll'ch soan. 'S goab oh nach suolchen kleinen Grimskram, mer wußte eigentlich guat niche, wie un-